



Evangelische Kirchengemeinde Kerpen



Gruß an die Gemeinde

Jesus Christus spricht: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“
Matthäus 18, 20

(Monatsspruch für September)

Liebe Gemeindeglieder in Kerpen,

ab September werde ich in Ihrer Gemeinde einen Teil der pfarramtlichen Aufgaben wahrnehmen. Mein Dienst bei Ihnen wird so lange dauern, bis das Presbyterium einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin für Pfarrer Hustig gefunden hat, der im September in den Ruhestand eintritt.

Ihr Presbyterium steht somit im Augenblick vor einer Wahl mit weit reichenden Folgen. Welche Eigenschaften soll der oder die Neue mitbringen? Was soll er oder sie können?

Wie wichtig solche Entscheidungen sind, ist aus dem Arbeitsleben hinlänglich bekannt. Wirklich gutes Arbeiten ist nur in einer Atmosphäre des Vertrauens und eines guten Miteinanders möglich.

Entscheidend ist also nicht allein, was jemand kann, wie viel Charisma er besitzt und wofür er sich einsetzt, sondern noch viel mehr, was zwei oder mehrere Menschen miteinander verbindet, in welcher Geisteshaltung sie einander begegnen und welches Betriebsklima sie dadurch erzeugen.

Auf dieses „Zwischen“ den Menschen – also die Kultur ihres Miteinanders – darf man also in jedem Fall gespannt sein.

Es ist gut zu erfahren, dass das, was sich zwischen den Menschen befindet, bewegt und entwickelt, etwas ist, das bereits vertraut ist: Wo Menschen den Namen Jesu Christi groß machen, wird sein Geist die Kultur ihres Zusammenlebens zum Nutzen vieler Menschen beeinflussen und befruchten.

2

Gruß an die Gemeinde

Ganz gleich, wen das Presbyterium wählen wird, helfen Sie ihm oder ihr, den Namen Jesu Christi groß zu machen. Das ist für den neuen Pfarrer oder die neue Pfarrerin gut, es ist für Sie gut und nicht zuletzt auch für die Stadt, in der Sie leben. Möglichkeiten dazu gibt es in Ihren sonntäglichen Gottesdiensten.

Herzliche Grüße
Ihr

Christoph Rast

Pfarrer mbA

MONATSSPRUCH SEPTEMBER 2011
MATTHÄUS 18, 20

Jesus Christus spricht:
Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind,
da bin ich mitten unter ihnen.

Die 10 Gebote

Mose (3. Teil)

(nachzulesen im 2. Buch Mose, Kapitel 13 bis 18)

Die Israeliten zogen wohlgeordnet aus Ägypten und Mose führte mit sich die Gebeine des Josef, so wie dieser gefordert hatte für den Tag, da Gott sich des Volkes Israel wieder annehmen würde. Und "der Herr zog vor ihnen her in einer Wolkensäule, um sie den rechten Weg zu führen, und bei Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht wandern konnten" (2.Mose 13,21).

Gott wusste, dass der Weg seines Volkes steinig, voller Gefahren und Versuchungen sein würde und er wollte den Israeliten wie auch den Ägyptern noch einmal seine Macht demonstrieren. Deshalb führte er sein Volk gleich zu Beginn einen Umweg durch die Wüste zum Schilfmeer und ließ sie dort lagern. Auch veranlasste er die Ägypter, ihnen mit Wagen und Rossen und Heer zu folgen, um sie erneut gefangen zu nehmen. Als die lagernden Israeliten die Verfolgung durch die Ägypter erkannten, beklagten sie sich sofort bei Mose, dass er sie in diese Lage gebracht habe und es besser gewesen wäre, in Ägypten zu dienen als in der Wüste zu sterben. Mose jedoch wandte sich an den HERRN und dieser begabte ihn mit der Macht durch das Aufheben seines Stabes und das Ausstrecken seiner Hand über das Meer dieses zu teilen, so dass die Israeliten trockenen Fußes hindurch laufen konnten. Die Ägypter folgten ihnen, doch Gott hemmte die Räder ihrer Wagen, so dass sie nur langsam vorankamen. Als alle Israeliten in Sicherheit waren, befahl der Herr Mose, die Wasser wieder zusammenfließen zu lassen, und so bedeckten die Wasser das ganze Heer der Ägypter und alle ertranken. "Da fürchtete das Volk den Herrn und sie glaubten ihm und seinem Knecht Mose" (2.Mose 14,31) und sangen ein Loblied auf den Herrn.

Das Volk zog weiter durch die Wüste Sur nach Mara und Elim, und weiter durch die Wüste Sin nach Refidim und litt Durst und Hunger. Und sie dachten daran, wie gut es ihnen in Ägypten gegangen war und sie klagten Mose an und beschimpften ihn, dass er sie aus Ägypten in dieses Elend geführt hatte. Mose aber verzagte nicht, sondern brachte die Beschwerden vor Gott und Gott ließ durch Mose immer wieder

Die 10 Gebote

Wunder geschehen und rettete sein Volk vor Hunger, Durst und Gefahr. In Mara wandelte er bitteres Wasser in süßes. In der Wüste Sin ließ er Manna, eine Art "Koriandersamen mit einem Geschmack wie Semmel mit Honig" vom Himmel regnen und am Berg Horeb hieß er Mose mit seinem Stab an einen Felsen schlagen, so dass klares Wasser heraussprang.

In Refidim wurden die Israeliten von den Amalekitem angegriffen. Auf Moses Geheiß stellte Josua kampffähige Männer zusammen. Mose selbst ging mit Aaron und Hura auf einen Hügel und hielt seinen Stab hoch. Da siegten die Israeliten. Doch bald wurden ihm die Arme schwer und der Stab sank. Da siegten die Amalekiter. Da brachten Aaron und Hura einen Stein, auf den Mose sich setzen konnte und stützten ihm auf beiden Seiten die Hände, so dass sie bis Sonnenuntergang erhoben blieben. So konnten Josua und seine Männer die Amalekiter besiegen. Auf Geheiß Gottes baute Mose zur Erinnerung einen Altar und nannte ihn "der Herr mein Feldzeichen".

Als Mose mit den Israeliten sein Lager am Berg Horeb aufgeschlagen hatte, kam Jitro, Moses Schwiegervater, mit dessen Frau und deren beider Söhnen zum Berg Gottes, so dass Mose wieder mit seiner Familie vereint war. "Und Mose erzählte Jitro alles, was der Herr um Israels willen dem Pharao und den Ägyptern angetan hatte, und all die Mühsal, die ihnen auf dem Weg begegnet war, und wie sie der Herr gerettet hatte" (2.Mose 18,8). Da freute sich Jitro und pries den Herrn. Er riet Mose, aus dem Volk vertrauenswürdige und gottesfürchtige Männer auszusuchen, die ihm bei der schwierigen Arbeit, das Volk zu führen, helfen sollten. So wählte Mose redliche Leute aus und machte sie zu Häuptern über das Volk, zu Obersten über 1000, über 100, über 50 und über 10 Leute und gab ihnen genaue Anweisungen, über das Volk zu richten und nur die schweren Sachen vor ihn selbst zu bringen. So erhielt das Volk seine erste Struktur und Mose brachte die Anliegen des Volkes vor Gott und lehrte das Volk den Weg, den sie gehen und die Werke die sie tun sollten, so wie Gott sie ihm kundtat. Jitro aber zog wieder nach Midian, wo er Priester war.

(Fortsetzung im nächsten Gemeindegruß)

5

Die 10 Gebote

DAS VIERTE GEBOT

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass dir's wohlgehe und du lange lebest auf Erden.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir unsere Eltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und wert haben.

Nachdem wir in den ersten 3 Geboten gelernt haben, wie wir uns Gott gegenüber verhalten sollen, sagen uns nun die folgenden, wie wir Menschen miteinander umgehen sollen. An erster Stelle, also gleich im 4. Gebot, geht es um das Verhältnis zu unseren Eltern. Gott zeichnet Vater und Mutter vor allen anderen Menschen auf der Erde aus. Das weist daraufhin, welch hohen Stellenwert die Eltern nach Gottes Willen haben.

Warum ist das so?

Wir Menschen leben ja nicht aus uns selbst heraus. Wir bekommen unser Leben geschenkt und können es ebenfalls weiterschicken. Wir sind eine lange Menschenkette und gehören zusammen. Wir sind Kinder, Eltern, Schwestern und Brüder. Wir alle sind Gottes Kinder und vor Gott sind wir alle gleich.

Aber unter uns Menschen kann es ohne Ungleichheit nicht gehen und so sagt mir das 4. Gebot, dass unsere Eltern nach Gott die nächst höhere Instanz in unserem Leben sind.

Unsere Eltern schenken uns das Leben. Sie stehen uns so nah wie sonst kein anderer Mensch. Nach ihren Möglichkeiten ziehen sie uns auf, sorgen für uns, beschützen uns; sie geben eine lange Zeit ihres Lebens ihren Kindern. Eine Zeit, in der nichts anderes wichtig werden kann.

Eines Tages werden die Rollen vertauscht. Die Eltern werden alt und brauchen selbst Hilfe. Und hier zeigt sich nun, ob die Kinder mit der gleichen Selbstverständlichkeit für ihre Eltern da sind, wie die Eltern seinerzeit für ihre Kinder da waren.

6

Die 10 Gebote

Natürlich, auch Eltern sind nicht ohne Fehl und sie prägen ihre Kinder im Guten wie im Schlechten. Das aber ändert nichts daran, dass das 4. Gebot gilt. Es ist Gottes Wille und es steht den Kindern nicht zu, über ihre Eltern zu urteilen oder gar zu richten. Und wenn wir es doch tun, dann wollen wir an die unendliche Barmherzigkeit Gottes denken, und wie sehr wir alle ihrer bedürfen.

In unserer Gesellschaft ist vieles in Bewegung geraten. Viele Regeln haben in den letzten Jahren ihre Geltung verloren. Was für Großväter und Großmütter noch selbstverständlich war, zählt heute nicht mehr. Das ist auch gut so, denn jedes Regelwerk muss immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden, und es ist notwendig, sich immer wieder darauf zu verständigen, welche Regeln für alle gelten sollen. Eine Gesellschaft ohne Regeln wäre ein Albtraum, denn wo es keine Gesetze gibt, da zählt nur noch das Recht des Stärkeren.

Mit den 10 Geboten hat Gott uns vor über 3.000 Jahren ein Fundament geschenkt, auf dem wir die Einzelheiten für ein gutes Zusammenleben immer wieder neu aufbauen können. Sie schaffen Schutzräume, in denen wir unser Leben frei und verantwortlich vor Gott gestalten können.

Das 4. Gebot soll im konkreten Alltag gelebt werden durch die Sorge der Eltern für ihre Kinder und die Sorge der Kinder für ihre Eltern. Man könnte es als das älteste Sozialgesetz in unserem Kulturraum betrachten. In der Bibel steht im Buch „Ruth“ eine, wie ich finde, berührende Geschichte, wie Alt und Jung sich im Wechsel umeinander sorgen und füreinander da sind.

Helga Ackermann



7

Aktuelles



**Allen Erstklässlern
und
allen fortgeschrittenen Schülerinnen und Schülern**

wünschen wir für das neue Schuljahr

**Freude am Lernen,
verständnisvolle Lehrer,
nette Klassenkameraden sowie
Gottes Segen und Geleit**



8

Aus dem Presbyterium

Die letzten Monate waren für das Presbyterium eine besonders arbeitsintensive Zeit:

- Ruhestand Herr Hustig und Neubesetzung der Pfarrstelle: Hier waren viele zusätzliche Stunden mit Sondersitzungen, Fahrten nach Düsseldorf zum Landeskirchenamt, nach Brühl zum Kirchenkreis, e-mails und Telefonate teilweise um den halben Globus erforderlich. Nach der Ausschreibung im kirchlichen Amtsblatt haben wir in Düsseldorf im Landeskirchenamt die eingegangenen Bewerbungen gesichtet, in einer Sondersitzung darüber befunden und eine Bewerberin, Frau Pfarrerin Dirks-Blatt, zu einem Gespräch mit dem Presbyterium in einer weiteren Sondersitzung eingeladen. Hierzu reiste Frau Dirks-Blatt eigens aus Peking an, wo sie zurzeit lebt. Das Presbyterium hat Frau Dirks-Blatt nach dem positiven Verlauf des Gespräches zu einem so genannten Probegottesdienst am 18. September eingeladen (Näheres dazu an anderer Stelle in diesem Gemeindegruß). Im Anschluss daran und nachdem das Feedback der Gemeinde eingeholt sein wird, muss dann über eine Einstellung oder eine zweite Ausschreibungsrunde entschieden werden.
- Da der Ruhestand von Herrn Hustig bereits am 1.9.2011 beginnt und er zuvor im August seinen Jahresurlaub abgewickelt hat, wurde in der Sitzung im Juli der bisherige stellvertretende Vorsitzende Alfred Hoffmeister zum neuen Vorsitzenden des Presbyteriums gewählt. In der Zeit ohne eigenen festen Gemeindepfarrer werden wir durch Herrn Pfarrer Rau betreut und im Presbyterium durch den Superintendenten Herrn Dr. Seiger begleitet.
- Die Verabschiedungsfeier von Herrn Hustig am 25.9.2011 haben wir aus dem Presbyterium heraus vorbereitet. Da die Vorbereitungen in die Zeit des Urlaubs von Frau Berghammer fielen, haben die Presbyter zugleich auch deren Urlaubsvertretung organisiert und übernommen. Auch der Gemeindegruß, den Sie gerade lesen, wird ja seit einiger Zeit vom Presbyterium erstellt und erfordert immer einen großen Zeitaufwand.

9

Aus dem Presbyterium

- Neubesetzung der Chorleiterstelle: Nach dem plötzlichen Weggang von Herrn Sebastian Ostmeier im letzten Sommer wurde die Chorleitung kurzfristig wieder von Christoph Strunk übernommen, um dann in Ruhe eine längerfristige Lösung zu organisieren. Daher haben wir in den letzten Monaten in enger Abstimmung mit der Kreiskantorin Frau Barbara Mulack auch diese Stelle neu ausgeschrieben. Drei Bewerber wurden zu einem Probearbeit eingeladen und Herr Felix Schönherr darauf hin als neuer Chorleiter des Kirchenchores eingestellt (auch hier Näheres an anderer Stelle).
- Weiter geht es im Reigen der Stellenneubesetzungen: Auch die bisher von Frau Christiane Berghammer ausgefüllte Stelle der Gemeinsekretärin ist zum 1.10.2011 neu zu besetzen. Zur Zeit der Drucklegung des Gemeindegrußes lagen auf die Ausschreibung der Stelle hin bereits zahlreiche Bewerbungen vor, so dass davon auszugehen ist, dass Sie ab Oktober von einer neuen Kraft im Gemeindebüro begrüßt werden. Das Presbyterium dankt Frau Berghammer für die vielen Jahre der Arbeit im Büro.
- Weitere Punkte in der Presbyteriumsarbeit waren: Organisation des Gottesdienstes im Grünen, strukturelle und personelle Entscheidungen im Kindergarten, besonders hinsichtlich der so genannten „U3-Betreuung“, erste Überlegungen zur gemeinsamen Reformationsfeier in diesem Jahr, die üblichen Bau- und Finanzangelegenheiten, Ausschüsse und Sitzungen des Kirchenkreises,

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Dann gerne per e-mail an cstrunk@gmx.de oder GA-Kerpen@kirche-koeln.de oder per Post ans Gemeindebüro.

*Christoph Strunk
Alfred Hoffmeister*

10

Aus dem Gemeindeleben

Verabschiedung von Pfarrer Hustig am 25. September

Liebe Gemeindeglieder,
es hat sich ja bereits herumgesprochen: zum 31. August 2011 geht unser Pfarrer in den verdienten Ruhestand.

Fast 30 Jahre war er für uns da, hatte Augen, Ohren und Herz immer weit offen für uns, war uns ein guter Hirte. Wir möchten ihm Danke sagen und ihn **am 25. September 2011** offiziell **verabschieden**. Das soll mit einem Gottesdienst und anschließend mit einem geselligen Beisammensein mit Getränken und kleinen Leckereien geschehen, und Sie alle sind dazu herzlich eingeladen.

Der Gottesdienst findet am 25. September 2011 um 15 Uhr statt.

(Der Gottesdienst um 10.00 Uhr fällt an diesem Tag aus!).

Da unsere schöne Johanneskirche für diesen Anlass zu klein sein wird, haben wir ein „Public Viewing“ im Gemeindefaal organisiert. Es wird eine Generalprobe sein für evtl. weitere Verwendung an anderen Festtagen, an denen unsere Kirche auch immer zu wenig Platz für alle Gottesdienstbesucher hat.

Ca 16 Uhr, im Anschluss an den Gottesdienst, finden wir uns dann alle im Gemeindehaus zusammen und werden Gelegenheit haben für ein paar persönliche Worte und auch um noch einmal danke zu sagen.

Gerne möchten wir natürlich unserem Pfarrer auch ein persönliches Geschenk machen. Auf unsere vorsichtige Befragung erklärte er uns, dass er, auch mit Rücksicht auf den bevorstehenden Umzug in eine kleinere Wohnung, keine Flaschen, keine Bücher u. a. haben möchte, sich aber sehr über Fotos von seinen Gemeindegliedern freuen würde. Es wäre schön, wenn möglichst viele Gemeindeglieder ihm diesen bescheidenen Wunsch erfüllen würden. Außerdem werden wir aber auch ein „Schweinchen“ aufstellen, und jeder der möchte, darf da etwas hineinstecken und vielleicht, nach dem Umzug, hat „unser Pfarrer“ ein freies Eckchen für einen sehr bequemen Sessel, in dem er dann ausruhen, sich erinnern und die Fotos seiner „ehemaligen“ Gemeinde betrachten kann.

Helga Ackermann (für das Presbyterium)

11

Aus dem Gemeindeleben

Kinderbetreuung während des Gottesdienstes

Von vielen unbemerkt, hat unser Gemeindeglied **Frieda Handley** über einen langen Zeitraum Kinder aus unserer Gemeinde betreut, während ihre Eltern am sonntäglichen Gottesdienst teilgenommen haben.

Leider musste Frau Handley dieses Ehrenamt nun abgeben und wir möchten ihr auch auf diesem Wege noch einmal herzlich Dank sagen für ihr Engagement.

Frieda Handley hat eine Lücke hinterlassen! Wer möchte diese füllen?

Es geht darum, jeweils am 4. Sonntag eines Monats Kinder jeden Alters zu betreuen, während ihre Eltern am Gottesdienst teilnehmen, d.h. mit den Kindern zu basteln, zu spielen, zu singen oder ihnen etwas vorzulesen.

Natürlich würden wir uns freuen, wenn die Betreuungszeit mit biblischen oder kirchlichen Inhalten in kindgerechter Form ausgefüllt würde. Entsprechendes Material stellen wir gerne zur Verfügung und Frau Handley ist auch gerne bereit, ihre Nachfolgerin im Anfang zu beraten.

Nach dem Gottesdienst findet dann noch das Kirchencafé statt, zu dem auch die Kinder, dann wieder mit ihren Eltern vereint, herzlich eingeladen sind.

Wenn Sie Interesse haben, dann rufen Sie doch bitte im Gemeindebüro an (Telefon 02237-2484) und sprechen Sie bitte auch auf den Anrufbeantworter. Wir rufen auf jeden Fall zurück.

Wir freuen uns auf Ihren Anruf!

*Helga Ackermann
für das Presbyterium*

12

Aus dem Gemeindeleben

Die Kindergartenzeit aus Sicht der Eltern

Vom Gefühl her betrachtet war es vorgestern, als es hieß: „Es ist soweit, Ihr Sohn hat ab August einen Kindergartenplatz bei uns“. Dies ist nun fast genau drei Jahre her und jetzt liegt die Schultüte schon fertig gebastelt im Schrank.

Ich erinnere mich jedoch noch sehr gut, wie gespannt ich in den ersten Tagen war, als ich meinen Sohn im Kindergarten abgeholt habe. Schließlich wollte ich doch auch wissen, wie der Tag verlaufen ist. Auf die Frage, wie es denn so gewesen ist, bekam ich allerdings von meinem Kind als Antwort immer nur „gut“ zu hören. Da war es sehr passend, wenn man sich beim Elternstammtisch bzw. Elterncafé mit anderen Müttern austauschen konnte. Bald steckten dann die ersten Freundebücher und Einladungen im Fach des Kindes und die ersten Verabredungen standen an. Man dachte, „wie schön, alles passt“.

Durch viele gemeinsame Aktionen mit oder auch ohne Eltern (Ausflüge, Feste, Gartenaktion usw.) ist jede Gruppe gut zusammengewachsen und jedes Kind hat seinen Platz gefunden. Aber nicht nur bei den Kindern, auch unter den Eltern haben sich nette Kontakte ergeben, die man, wenn gewollt, z. B. beim Familienwochenende noch vertiefen konnte.

Mir persönlich gefiel es sehr gut, dass man im Kindergarten einen hohen Wert auf die Selbständigkeit der Kinder legte. Oftmals war ich positiv überrascht, was mein Kind als selbstverständlich betrachtete oder auch schon konnte – ohne dass ich es ihm beigebracht habe.

Nicht nur die Kinder fühlten sich im Kindergarten aufgehoben und geborgen, auch so manche Eltern gingen ab und an positiv gestärkt morgens zur Arbeit oder wieder nach Hause. Die Erzieherinnen hatten immer ein offenes Ohr.

13

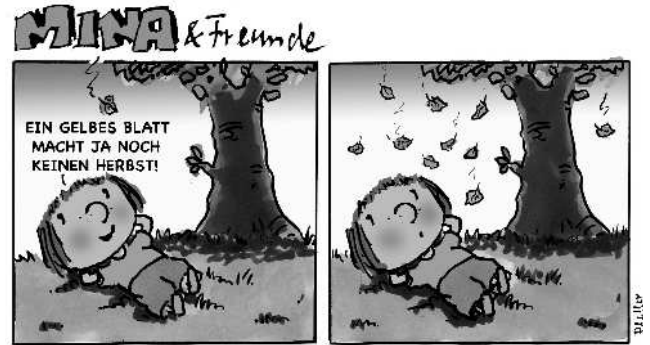
Aus dem Gemeindeleben

Es waren drei sehr schöne Jahre und ich bin ein wenig traurig, dass sie jetzt vorbei sind. Andererseits freue ich mich auch auf die kommende Schulzeit und bin gespannt, wie es dort weitergeht.

Wenn man mich fragt, ob ich im Kindergarten etwas vermisst habe, muss ich nach kurzem Überlegen „Ja“ sagen. Es fehlte eine Garderobe für die Erwachsenen.

Abschließend möchte ich mich bei Frau Nothacker und dem gesamten Team für die wirklich tolle Arbeit mit und an den Kindern recht herzlich bedanken!

*Helga Prommegger
für die Eltern*



14

Aus dem Gemeindeleben

Vom Besuchsdienstkreis

Die

Besuche durch

Ehrenamtliche

Stoßen in

Unserer

Christlichen

Heimatgemeinde

Seit langem auf

Deutliches

Interesse

Einige

Neue Helfer könnten

Stärkere Präsenz des

Teams bei Personen über 70 und Neuzugezogenen ermöglichen.

„Aufmerksamkeit ist der Lichtstrahl, der Liebe sichtbar macht.“

Ernst Hauschka

Auch Sie sind eingeladen, als Mitarbeiter im Besuchsdienstkreis mitzuwirken! Wir freuen uns auf Sie! Wenn Sie sich über unsere Arbeit erkundigen möchten, rufen Sie bitte im Gemeindebüro Tel. 02237/2484 an (auch auf den AB sprechen). Wir melden uns dann bei Ihnen zurück. Es grüßt HER.Zlichst

Martin Sagel

15

Aus dem Gemeindeleben

Neu Blockflötenunterricht für Kinder und Jugendliche

im evangelischen Gemeindehaus, Domkauler Weg,
Blatzheim,

immer am Donnerstag Nachmittag.

Für Anfänger und auch für Fortgeschrittene.

Sie werden das Flötenspiel mit Noten lernen.

Trauen Sie es Ihren Kindern zu!

Für genaue Termine und weitere Informationen rufen Sie mich einfach an.

Margarete Kux, Telefon 02426/ 63333

16

Aus dem Gemeindeleben

Diakoniesammlung 2011

**Mag sein, dass der Jüngste Tag morgen anbricht:
dann wollen wir gern die Arbeit für eine bessere Zukunft
aus der Hand legen, vorher aber nicht.**

Dietrich Bonhoeffer

WER HILFT UNS BEIM SAMMELN?

Auch in diesem Jahr wollen wir bei unseren Gemeindegliedern die Diakoniesammlung durchführen.

Wir wollen mit der Sammlung das soziale Gesicht unserer Gemeinde zeigen. Alleine kann man nicht viel bewegen, aber gemeinsam sind wir stark. Wenn jeder nur ein bisschen von dem, was er hat, gibt, können wir damit vielen Menschen helfen.

Wegen der späten Herbstferien dehnen wir die diesjährige Diakoniesammlung aus auf die Zeit zwischen dem 24.10.11 und dem 04.12.11 in Kerpen, Mödrath, Langenich, Bergerhausen, Blatzheim und Niederbolheim

Wir brauchen dafür aber noch ganz dringend Sammler. Wir sind froh, wenn Sie in Ihrer Straße oder Wohnumgebung sammeln würden, aber Sie können natürlich auch im Bekannten-, Verwandten- oder Arbeitsbereich sammeln.

Geben Sie sich einen Ruck und rufen Sie im Gemeindebüro, Tel. 02237/24 84 an. Wir nehmen dann zu Ihnen Kontakt auf.

Auch wenn Sie bereit sind, wieder ein Paket zu packen (bitte nur haltbare Dinge hineingeben), melden Sie sich gerne telefonisch im Büro, bitte auch auf den AB sprechen.

HERZLICHEN DANK IM VORAUS!

Claudia Dressler

17

Aus dem Gemeindeleben

Felix Schönherr ist neuer Leiter des Kirchenchores

Seit 1.7.2011 ist Felix Schönherr neuer Leiter des Kirchenchores. Wir heißen ihn herzlich willkommen. Im Folgenden stellt er sich der Gemeinde vor:

Liebe Gemeinde Kerpen,

mein Name ist Felix Schönherr, ich bin 25 Jahre alt und stamme aus einer kirchenmusikalisch geprägten Familie in Potsdam.

Nachdem ich während meiner Schulzeit in verschiedenen Chören in und um Potsdam mitgesungen habe, entschied ich mich für ein Kirchenmusikstudium, das ich 2005 in Halle/Saale aufnahm. Im Jahr 2007 wechselte ich an die Musikhochschule Leipzig, wo ich 2010 dann mein Diplom machte.

Seit einem Jahr studiere ich in Köln Chordirigieren und seit diesem Semester außerdem Cembalo. Meine Interessenschwerpunkte sind frühe Barock- sowie Gegenwartsmusik. Erste Erfahrungen als Kirchenmusiker konnte ich mit einer C-Stelle in den Leipziger Gemeinden der Apostelkirche und Hoffnungskirche sammeln, einschließlich oratorischer Aufführungen und anderen kleinen Konzerten.

Dass ich mit der Übernahme der Leitung des Kerperner Gemeindechores an diese Tätigkeit anknüpfen kann, freut mich sehr und ich hoffe mit dem Chor einen Beitrag zu einer reichen und vielfältigen Kirchenmusik zu leisten.

Herzliche Grüße,

Felix Schönherr

18

Aus dem Gemeindeleben

Neu! Neu! Neu!

Gesprächskreis für Fragende

Wir wollen uns - im Zusammenhang des Textes - das **Glaubensbekenntnis** neu erschließen.

- Wie ist es entstanden?
- Warum gehört es in jeden Gottesdienst?
- Welches Verständnis setzen die einzelnen Aussagen voraus?
- Wie können wir sie heute verstehen?
- Was bedeutet „ich glaube“ für mich persönlich?

Sie sind herzlich eingeladen in das **Gemeindehaus Blatzheim**

**am: 15. und 29. September,
am 20. Oktober und
am 03. und 24. November 2011**

jeweils um 18.30 Uhr

**Hannelore Häusler, Pfarrerin i.R.
Telefon: 02237-62312**

MONATSSPRUCH NOVEMBER 2011

NAHUB 1.7

Gut ist der Herr, eine feste Burg
am Tag der Not. Er kennt alle,
die Schutz suchen bei ihm.

19

Aus dem Gemeindeleben



Presbyterwahlen am 5. Februar 2012

**Und sie setzten in jeder Gemeinde Älteste ein,
beteten und fasteten und befahlen sie dem Herrn,
an den sie gläubig geworden waren.**

ApG 14,23

Es ist wieder soweit. Die vierjährige Amtszeit der jetzigen Mitglieder des Presbyteriums geht zu Ende und am 05. Februar 2012 finden Neuwahlen statt.

Presbyteriumswahlen sind ein wichtiger Baustein im Leben einer Gemeinde, denn das Presbyterium ist ein Gremium, das maßgeblich das Leben und die Zukunft einer Gemeinde bestimmt.

In allen Bereichen braucht unsere Gemeinde die unterschiedlichen Fähigkeiten, Sichtweisen und Begabungen von Frauen und Männern. Deshalb suchen wir Frauen und Männer, die bereit sind, einen Teil ihrer Freizeit ehrenamtlich in die Leitung unserer Gemeinde einzubringen.

20

Aus dem Gemeindeleben

Die Bedeutung der Wahl und Ihrer Teilnahme an dieser folgt aus der presbyterial-synodalen Verfassung der *Evangelischen Kirche im Rheinland*.

Unser Präses Nikolaus Schneider schreibt in dem Flyer *Kirche mit Spielraum* zu dieser Wahl:
„Die presbyterial-synodale Ordnung ist eine Ordnung der Freiheit für eine Kirche der Freiheit“.

Die Gemeinde wählt die Mitglieder ihres Presbyteriums. Das Presbyterium ist das Leitungsgremium der Gemeinde. Es entscheidet über Verwaltung, Finanzen und rechtliche Fragen, aber auch über die geistlichen Belange der Gemeinde. Damit ist das Presbyterium für das gesamte Gemeindeleben verantwortlich. Das Presbyterium achtet darauf, dass Wort und Sakrament in der Gemeinde der Kirchenordnung entsprechend verkündigt bzw. verwaltet werden. Es entscheidet über die Zulassung zum Abendmahl und wählt die Pfarrerinnen bzw. Pfarrer.

In unserer Gemeinde sind 10 Presbyterinnen und Presbyter zu wählen. Damit es zu einer Wahl kommen kann, müssen mindestens 11 Personen kandidieren.

Ab **30.10.2011 bis zum 11.11.2011** können entsprechende Vorschläge dem jetzigen Presbyterium schriftlich unterbreitet werden. Dazu möchten Sie bitte das in diesem Gemeindegruß abgedruckte Formular ausfüllen und im Gemeindebüro einreichen oder einem Ihnen bekannten Presbyter oder Presbyterin abgeben.

Bitte nutzen Sie diese Chance und beteiligen Sie sich sowohl bei den Vorschlägen als auch an der Wahl

Alfred Hoffmeister
Vorsitzender

21

Aus dem Gemeindeleben

Wahlvorschlag zur Presbyterwahl 2012

Gemäß § 11 des Presbyterwahlgesetzes vom 14.01.2011 schlage ich hiermit als wahlberechtigtes Gemeindeglied vor:

Herrn /Frau: _____
wohnhaft in: _____
der /die zur Übernahme des Presbyteramtes befähigt und bereit ist

Name des Vorschlagenden: _____
Unterschrift des Vorschlagenden: _____

Ich,
Name: _____
Vorname: _____
Geburtsdatum: _____
wohnhaft in: _____

bin mit dem Vorschlag zur Presbyterkandidatur einverstanden. Im Falle einer Wahl erkläre ich mich hiermit gleichzeitig bereit, diese anzunehmen.

Unterschrift

Nach den Bestimmungen des Presbyterwahlgesetzes können sich die Gemeindeglieder auch selber vorschlagen. Ist dies von Ihnen gewünscht, streichen Sie bitte die Angaben und füllen nur den unteren Teil des Vordruckes aus.

Dieser Vordruck ist, mit den/der Unterschrift/en versehen, im Gemeindebüro einzureichen oder einem Ihnen bekannten Presbyter oder einer Presbyterin abzugeben.

Der Abgabetermin endet am 11. 11. 2011

22

Ankündigungen

Anmeldung zum Katechumenenunterricht (Unterrichtsbeginn Dienstag, 11. Oktober 2011)

An alle Zwölfjährigen!



Wenn du

- im Jahr 1999 geboren bist,
- Lust hast, unsere Kirche und das Leben in unserer Kirchengemeinde kennen zu lernen,
- mehr über Jesus und die Bibel erfahren willst,
- mit anderen Jugendlichen über Fragen des Glaubens nachdenken möchtest,
- im Jahre 2013 konfirmiert werden willst,

dann komm mit deinen Eltern am Sonntag, den

11. September 2011, um 11.15 Uhr

zur Anmeldung und zu ersten Informationen ins Gemeindehaus, Filzengraben 19. Bring bitte das Familienstammbuch und, wenn du schon getauft bist, eine Taufbescheinigung mit.

Herzlich möchten wir dich und deine Eltern auch zum **Gottesdienst** an diesem Tag **um 10.00 Uhr** einladen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen freuen sich auf dich!

23

Ankündigungen

Ein besonderer Gottesdienst

Aufgrund der Ausschreibung der Pfarrstelle wurde eine Bewerberin zur Vorstellung im Presbyterium eingeladen.

Danach hat das Presbyterium entschieden, diese Bewerberin um eine **Probepredigt** zu bitten.

Frau **Dirks-Blatt** wird daher am Sonntag, dem

18. September,
10 Uhr
in der Johanneskirche

den Gottesdienst halten.

Wir würden uns freuen, wenn die Gemeinde aus diesem Anlass recht zahlreich am Gottesdienst teilnehmen würde.

Helga Ackermann
für das Presbyterium



24

Kindersachenmarkt



im evangelischen Gemeindehaus, Filzengraben

**Samstag, den 08.10.2011
von 09:00 – 13:00 Uhr**

Gut erhalten werden angeboten: Babyausstattung, Spielzeug, Kassetten, Bücher, Kinderschuhe, Kinderkleidung und vieles mehr – schauen sie einfach rein!
Parallel können sie auch in unserer Cafeteria bei Kaffee und Kuchen verweilen.

Ein Teilerlös geht an den evangelischen Kindergarten „Unterm Regenbogen“ in Kerpen.

Wer verkaufen möchte, wendet sich bitte an:

Frau Remstädt 02237 - 639713

25

Reformationstag 2011

„FREIHEIT“

Nach der überaus gelungenen Veranstaltung am Reformationstag 2010 in der Kirchengemeinde Kerpen-Horrem wird die gemeinsame Veranstaltung zum diesjährigen Reformationstag aller Kerpener Kirchengemeinden in der **Lukaskirche in Kerpen-Brüggen** durchgeführt.

Wir möchten das Thema „**Freiheit**“ sowohl in einer „**Experten-Runde**“ als auch gemeinsam mit den Gästen aus allen Kirchengemeinden diskutieren.

„**Freiheit**“ ist ein so breit gefächertes Thema, dass wir es an diesem Abend ganz sicher nur zu einem kleinen Teil erfassen und diskutieren können und so begrenzen wir die Themenauswahl ganz gezielt auf die alltäglichen, aber auch auf unsere persönlichen Ansprüche und Bedürfnisse:

Die theologische Dimension von Freiheit (Luther) wird zu Beginn in einem Gottesdienst von **Pfarrer Ralf Herbertz** eingebracht, danach beschäftigen wir uns alle mit diesem Thema!

- Wie sieht meine Freiheit aus, wenn ich mich in der Übergangsphase von Schule zu Ausbildung/Studium befinde?
- Wie sieht meine Freiheit aus, wenn ich aufgrund von Erkrankungen oder zunehmendem Alter nicht mehr im Vollbesitz meiner Kräfte bin?
- Wie sieht meine Freiheit aus, wenn ich mich in der Übergangsphase von Beruf zu Ruhestand befinde?
- Engen Sachzwänge die Gestaltungsfreiheit in der politischen Arbeit ein?
- Gibt es Freiheit durch Glauben?
- Gibt es echte Chancen zur Freiheit?

25

Wir glauben, dass diese kleine Themenauswahl Stoff genug für die vorgesehene einstündige Veranstaltung bietet und auch Raum für einen ggf. kontroversen Gedankenaustausch lässt.

Einzelheiten zum vorgesehenen Ablauf und andere Informationen entnehmen Sie bitte dem unten stehenden Info-Kasten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen und wünschen Ihnen bis dahin alles Gute.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr Brüggener Vorbereitungsteam

*Hans-Dieter Friedrich, Dominique Heiken, Ralf Herbertz,
Elmar Krapp, Rüdiger Löhle und Stefan Rothenpieler*

Info-Kasten

Reformationstag 2011

Veranstaltungsort: Lukaskirche in Kerpen-Brüggen, Kirchweg 10

Beginn der Veranstaltung: 18.30 Uhr.

Ab 20.00 Uhr gemütlicher Ausklang im Gemeindehaus mit Getränken und kleinem Imbiss

Die **Betreuung der kleinen Gäste** bis zum 12. Lebensjahr ist von 18.30 Uhr bis 20.00 Uhr gewährleistet.

Die Gemeindebüros organisieren **Mitfahrgelegenheiten**, bei Bedarf nehmen Sie bitte bis spätestens Mitte Oktober Kontakt auf (**Telefon 02237-2484**, bitte auch auf den AB sprechen).

27

4. Rock-Konzert der evangelischen Kirche – in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Kerpen

Slow Ship

Blues/Pop-Rock

Rising Universe

Rock/Pop-Rock

StarkFlint

Rock/Metal

am Samstag, **10.12.2011**

im Jugendzentrum Kerpen, Kölner Straße

Einlass: 19:00 Uhr

Beginn: 19:30 Uhr – Ende ca. 22:00 Uhr

Eintritt: 4,00 Euro

Karten im Vorverkauf **ab 10.11.** im Jugendtreff (freitags, 19-22 Uhr, Keller des Gemeindehauses); im Juze Kerpen (montags: 13:30 - 20:00 Uhr, dienstags - freitags: 13:30 - 20:30 Uhr; jeden 3. Samstag im Monat: 14:00 - 18:00 Uhr) sowie bei den Bandmitgliedern

28

Rückblick

förderfähig eingestuft. In Pskow wurde ein Beispiel gegeben, wie es anders sein kann. Inzwischen kommen aus der ganzen russischen Föderation Fachleute, um sich über die Arbeit dort zu informieren. Im Land hat ein Sinneswandel stattgefunden, herrscht Aufbruchstimmung. Trägerin der o. g. Einrichtung ist die evangelische Kirchengemeinde Wassenberg, die natürlich nicht alleine die nötigen finanziellen Mittel aufbringen kann, sondern auf Hilfe von Gleichgesinnten angewiesen ist.

So konnten wir durch unsere gemeinsame Arbeit dazu beitragen, Menschen in großer Not zu helfen und ihnen ein Stück Hoffnung auf eine bessere Zukunft zu geben.

Nochmals Ihnen allen ein herzliches Dankeschön.

*Margita Neubauer
für das Presbyterium*

Übrigens: der bei unseren Festen (Trüdelmarkt, Gemeindefest, Kirchencafé) ausgeschenkte Kaffee ist aus „Fairem Handel“ und wird aus dem Weltladen bezogen. Schauen Sie mal in den Laden rein, es lohnt sich!

Öffnungszeiten des Weltladen St. Martinus

(Stiftsstrasse, Kirchplatz – gleich neben dem Kolping-Denkmal):

Mittwoch 10.00 - 11.30 Uhr
Freitag 10.00 - 11.30 Uhr
Samstag 10.00 - 11.30 Uhr
Sonntag 10.15 - 11.00 Uhr nach dem Gottesdienst

Ansprechpartnerinnen:

Karola Bergstein, Tel.: 02237/53404

oder

Cornelia Ehrhardt, Tel.: 02237/2452

Ursula Schilling

33

Rückblick

"Vater-Kind-Kreis" Kerpen

Bericht von der Kanutour
an Vatertag..

www.vater-kind-kerpen.de



An Christi Himmelfahrt 2011 hatten sich 24 Väter und 2 Opas mit 38 Kindern (also 64 Personen!) in zusammen 16 Booten (Kanus, Ruder- und Tretbooten) bei allerbestem Sonnenwetter (24 Grad!) am Rursee in der Eifel zu einem schönen Vormittag eingefunden. Die Kerpener hatten teilweise mit den Booten zu kämpfen und aufgrund 5 Meter niedrigerem Wassertand war die Insel vom letzten Jahr keine Insel mehr. Im nächsten Jahr treffen wir uns alle wieder und freuen uns jetzt auf den großen Andrang zum Zelten in den Sommerferien – kostenlos und für jedes Alter... Einfach melden!

Wir freuen uns auf Euch und Eure Kinder!

Martin Sagel - Kerpen - Telefon 02237-655800

Jörg Scholz - Blatzheim - Telefon 02275-914791



34

Rückblick

Denn wo dein Schatz ist...

Zu einem Schatz der besonderen Art reisten wir - 21 überwiegend jugendliche Gemeindeglieder - mit dem Sonderzug nach Dresden.

In Dresden erwartete uns vom 2. bis 5. Juni 2011 ein unvergesslicher **Kirchentag**.

Wir verbrachten vier ereignisreiche Tage, die gefüllt waren mit:

- zahlreichen Begegnungen freundlicher und offener Menschen: angefangen beim morgendlichen Frühstück, während Straßenbahnfahrten und natürlich bei den Veranstaltungen des Kirchentages selbst,
- beeindruckenden und bewegenden Momenten, wie dem Lichtenmeer auf der Elbe,
- Vorträgen, Bibelarbeiten, Workshops, die zum Nach- und Weiterdenken anregen,
- Konzerten und offenem Singen, die Erholung, Spaß und Freude brachten,
- Eindrücken der wunderschönen Stadt Dresden, die dem Kirchentag eine herrliche Kulisse bot,
- vielen anregenden Gesprächen sowohl mit den Teilnehmern der eigenen Gruppe, als auch mit anderen Kirchentagsbesuchern und Dresdenern.

Viele schöne Erinnerungen werden bleiben und die Gewissheit:

Denn wo dein Schatz ist, da wird auch dein Herz sein

(Matthäus 6, 21)

An dieser Stelle sei auch noch einmal insbesondere Gabi Harring und Heike Kumpel aus der eigenen Gemeinde, sowie dem Team des Kirchenkreises Köln-Süd für die tolle Organisation im Vorfeld des Kirchentages gedankt.

Gabriel Bernhard Elmer



35

Rückblick



Da war auch mein Herz...

Ev. Kirchentag 2011 in Dresden

Das Motto des diesjährigen 33. Deutschen Evangelischen Kirchentages in Dresden vom 1. bis 5. Juni lautete „... da wird auch dein Herz sein.“ Aber war unser Herz denn auch da? Hat es Dresden geschafft, die Worte aus der Bergpredigt: „Sammelt euch keine Schätze auf der Erde, wo Motte und Wurm sie zerstören ... Sammelt euch aber Schätze im Himmel ... Denn wo dein Schatz ist - da wird auch dein Herz sein!“, zu verkörpern und wahr werden zu lassen?

Nun, medizinisch gesehen, kann man gar nicht an einem anderen Ort sein als sein Herz. Es ist ein lebenswichtiges Organ, welches nicht einfach abgelegt werden kann wie ein dreckiges T-Shirt oder ein kaputter Mantel. Metaphorisch gesehen findet man darüber hinaus weitere verschiedene Bedeutungen des Herzens im Sprachgebrauch. Herzklopfen bereitete uns beispielsweise im Vorfeld der Veranstaltung die Unwissenheit, was einen in der bis dahin unbekanntem Stadt erwarten würde. Dresden hat uns aber mit seinen vielen tollen, freiwilligen Helfern und einer besonderen Atmosphäre herzlich aufgenommen. Unser Herz in die Hand genommen haben wir bei der Entscheidung, an diesem Großereignis teilzunehmen. Trotz Hunderttausenden von Menschen herrschte keine aggressive Stimmung. Es gab keine Schlägereien oder Provokationen, wie man sie etwa bei Fußballspielen oder an Kameval erleben kann. Das Herz besonders berührt hat der abendliche Eröffnungsgottesdienst am Elbufer, bei dem etwa 500.000 Kerzen entzündet wurden und währenddessen eine beeindruckende Stille herrschte. Bei dem Open-Air-Konzert der Popdiva Aura Dione hüpfte das Herz mit uns vor Freude, während wir tanzten. Auf unser Herz hörten wir bei der Entscheidung, unser Geld den hilfsbedürftigen Opfern in Japan zu spenden.

36

Rückblick

Wir lernen, man sollte öfter auf sein Herz hören und sich auch mal in etwas Neues und Unbekanntes stürzen. Gerade in unserer heutigen schnelllebigen Gesellschaft sind es genau diese kleinen Auszeiten, wie der Kirchentag, die einem gut tun, weil man in sich gehen kann, das Gemeinschaftsgefühl gestärkt wird und das Herz auflebt. Es lohnt sich also, auf Schatzsuche zu gehen, „Denn da wo dein Schatz ist - da wird auch dein Herz sein!“

*Lars Reichel,
Schüler der Jgst 11*

Kalender Girls

Ein etwas anderer Frauenhilfenachmittag

Frau Natascha Weyl, unsere neue Leiterin der evangelischen Frauenhilfe Kerpen, ist stets bemüht, die gemeinsamen Nachmittage im Gemeindehaus so abwechslungsreich wie möglich zu gestalten. Für den 08. Juni 2011 hatte sie einen Kinobesuch im Capitol-Theater Kerpen geplant und konnte mit viel engagierter Werbung Frauen aus den Nachbargemeinden Blatzheim, Brüggeln, Heppendorf und Sindorf begeistern. Auch zwei ehemalige Mitglieder, die seit geraumer Zeit im Pflegeheim Kerpen leben, wurden nicht vergessen. Die Hilfsbereitschaft von Frau Brunhilde Fleischmann machte es möglich. Sie hat beide Damen mit ihrem Auto abgeholt, umsorgt und nach der Vorstellung wieder zurückgefahren. Insgesamt waren wir 67 Damen und ein Herr.

Zu Beginn der Vorführung wurden wir von Herrn Schmitz, dem Besitzer des Kinos, freundlich begrüßt und dann ging es los – Licht aus – Film ab. Die Kalender Girls haben uns zum Schmunzeln und zum Lachen gebracht. Wir sahen sehr schöne Bildaufnahmen und wie Frauen im reifen Alter mit verrückten Ideen und Fotos einen Kunstkalender produzierten. Einfach eine amüsante Komödie an einem gemeinsamen Nachmittag.

Elli Haut

37

Rückblick

Auf der Via Regia zum Jesus-Bäcker Eindrücke von der Sachsenreise unserer Kirchengemeinde

„Die Kalte“ hieß im inoffiziellen Sprachgebrauch der DDR eine besondere Form von Verbannung: Wer Staat und Partei lästig fiel, jedoch strafrechtlich nicht belangt werden konnte, den schickte man auf Monate, gar Jahre ins östlichste Brandenburg oder Sachsen, um ihn aus den Augen zu haben. Diese Maßnahme hat den Regionen einen abträglichen Ruf verschafft, aber auch eine gewisses Maß an behördlicher Nachsicht. Wer hier lebte, galt als gestraft genug, im „Tal der toten Augen“, wo nicht einmal westdeutsches Fernsehen zu empfangen war. „Was heißt ZDF ARD? Zentrales Deutsches Fernsehen – außer Raum Dresden“.

Durch diese Region sind wir Kerpener Ende Juni gestreift und haben ihr Klima spezifischer Toleranz gespürt. Jenseits von Oder und Neiße liegt das „gut katholische“ Polen, um das Ober-Lausitzer Bautzen leben seit Jahrhunderten die Sorben, keine „Minderheit“ (wie selbst Bautzener Touristenführer nicht wissen), sondern das kleinste slawische Volk, die Sorben sind ebenfalls treue Katholiken, denen Liturgie und Gesang in sorbischer Sprache auch zum Erhalt ihrer Nationalkultur dient. Ganz in der Nähe unseres Bautzener Hotels war die sorbische Kirche, die aus Anlass des Fronleichnamfestes gut besucht war. Die Kirche hat eine elende Akustik, aber wunderschöne Kirchenfenster und ist an kirchlichen Feiertagen ein „Hörbeleg“ dafür, dass im deutschen Bautzen auch das sorbische Budysin noch kräftig lebt. Sieht man einmal von Dresden ab, das noch im Februar 1945 fast zur Gänze zerbombt wurde, dann hat die ostsächsische Region vom Kriegsende erfreulich wenig „abgekliegt“, was besonders ihren prachtvollen Kirchen zugutekam: „Außer dass in der Peterskirche ein paar Fenster entzweigigen, als im Frühjahr 1945 die Brücke über die Neiße gesprengt wurde, ist hier kaum etwas passiert“, sagte mir jemand in Görlitz. Unser „Heimathafen“ Bautzen, in den wir allabendlich zurückkehrten, besitzt mit seinen Kirchen und Türmen eine

38

Rückblick

beeindruckende Silhouette, die wieder unverbaut ist, seit die Bautzener am Ortseingang den hässlichen Plattenbau aus DDR-Zeiten mit Dutzenden Wohnungen flachlegten. Seither schweift der Blick ganz ungehindert über ein Panorama, aus dem der Dom St. Petri hervorsticht. Vor knapp 800 Jahren in seiner heutigen Form errichtet, manifestiert er seit 1524 sozusagen steinerne Ökumene - diese größte und älteste „Simultankirche“ Deutschlands nutzen Katholiken und Protestanten, die nur ein Gitter trennt – vormals fast fünf Meter hoch, heute eine niedrige Markierung. In diesem Dom hat 1939 der Sorbe Alojs Andricki (1914-1943) seine Priesterweihe erhalten, vier Jahre vor seiner Ermordung im KZ Dachau. Am 5. Juni 2011 hat der Vatikan Andricki selig gesprochen, was die Sorben im Dom und um ihn herum drei Tage lang feierten.

Eine originelle Attraktivität des Bautzener Gotteshauses besteht darin, dass es Kindern sozusagen über einen Rätselpfad nahe gebracht wird. Wie oft ist Jesus auf den fünf Altären abgebildet? (Siebenmal – als Gärtner, am Kreuz, als Auferstehender, als Weltrenrichter etc.) Wann wurde der Hochaltar erbaut? (1771, wie in römischen Zahlen angegeben). Welche Besonderheit hat der Taufstein „im evangelischen Teil“? („Der Taufstein kann gerollt werden“). Wie viele Orgeln hat der Dom? (Vier, je eine große evangelische und katholische Orgel, dazu zwei „Kleinorgeln“). Und ähnliche Fragen mehr, die Kindern ganz gewiss Spaß machen. Nur Kindern?

Bautzen sah 1990 einfach zum Erbarmen aus, aber die Stadt hat sich wieder bestens herausgemacht. Wer heute durch die Altstadt schlendert oder die Stadt aus der Höhe eines ihrer Türme betrachtet, der kann sich an zahlreichen barocken Prachthäusern erfreuen und den praktischen Sinn der Bautzener bewundern: Was seinen ursprünglichen Zweck als



39

Rückblick

Burg oder Wasserwerk erfüllt hat, kann immer noch als technisches Denkmal, Museum, ja selbst Friedhof (wie der Innenraum der Nicolaikirche, seit dem Dreißigjährigen Krieg eine Ruine) dienen. Das berühmteste Bauwerk Bautzens, selbst vom an sich akribischen Stadtführer schamvoll verschwiegen, haben wir nur vom Bus aus in kurzen Augenschein genommen: Das „gelbe Elend“, 1900 am nördlichen Stadtrand aus gelben Fassadesteinen als modernstes Gefängnis Sachsens erbaut und ab 1945 erst von sowjetischen Besatzern, später vom DDR-Innenministerium genutzt. 1902 war im Stadtzentrum „Bautzen II“ als weitere Haftanstalt entstanden, welche ab 1956 die DDR-Geheimpolizei („Stasi“) als schlimmste Terrorstätte gegen politische Gegner nutzte. Seit 1993 ist es eine Gedenkstätte, während das „gelbe Elend“ weiterhin als Strafvollzugsanstalt dient. Von Spanien bis zur Ukraine führte im Mittelalter die berühmte Handels- und Pilgerstraße „Via Regia“, an die derzeit die 3. Sächsische Landesausstellung erinnert. Görlitz, am „Ökumenischen Pilgerweg“ gelegen, zeigt besonders viele Aktivitäten, in die auch seine einst östliche Stadthälfte, seit Jahrzehnten das polnische Zgorzelec, einbezogen ist - z.B. in den historischen Pilgerzug, der im September durch die Stadt führen wird. Traditionell werden die Pilger an einer bestimmten Straßenecke mit Brot versorgt, vom „Jesus Bäcker“ nämlich, der diesen Spitznamen werbetätig nutzt. Von ihm ist es nur ein Katzensprung zur ältesten Gemeindekirche der Stadt, der Nikolaikirche, gerade Ort der Pilgerausstellung „800 Jahre Bewegung und Begegnung“, und zu dem sie umgebenden Friedhof mit über 600 barocken Gräbern, darunter das von Jakob Böhme (1575-1624), des lutherischen Theologen und Philosophen. Über der Stadt ragen die beiden Türme der Kirche St. Peter und Pauli ein Bauwerk aus dem frühen 13. Jahrhundert, das im Lauf der Zeit zu „Gottes schönstem Haus an der Neiße“ von imponierender Größe und atemberaubender Schönheit ausgestaltet



40

Rückblick

wurde. Als wir drin waren, erklang gerade die weltberühmte „Sonnenorgel“, 1703 erbaut von Eugenio Casparini (1623-1706), einem italienischen Meister deutscher Abstammung.

Für den Sommer hat die Stadt einen „Pilgerzug der Kinder auf der Via Regia“ ausgeschrieben, der viel Zuspruch erfuhr. Görlitzer scheinen noch „heller“ zu sein, als Sachsen gemeinhin nachgesagt wird. Sie installieren ein „Café in der Kirche“, der Evangelischen Dreifaltigkeitskirche, verbünden Kirchtürme der Peterskirche durch Aussichtsplattformen, veranstalten „Tage des offenen Denkmals“, für die sie als „Dzien otwartego zabytku“ beim polnischen Nachbarn werben, und ähnliche Geniestreiche mehr, unter denen das „Heilige Grab“ der imponierendste ist. So heißt ein Ensemble, das als einer „der ersten symbolischen Landschaftsgärten in Deutschland“ gilt. Zwischen 1481 und 1504 entstand es, eine originalgetreue Kopie der Begräbnisstätte Christi in Jerusalem, dazu noch „Kreuzkapelle“ und „Salbhaus“. Selbst die Straßenbahnhaltestelle heißt heute „Heiliges Grab“, aber was gab es zu DDR-Zeiten? Im Prinzip war alles wie heute, sagen mir die Betreuer der Anlage, nur wurde keine Werbung dafür gemacht. Im Nachbarhaus hütete eine alte Frau die Schlüssel, und wer nachfragte und einen guten Eindruck machte, der wurde eingelassen. Über weitere Ereignisse in der Stadt berichtet seit 21 Jahren und viermal im Jahr „NU klar – Christliches Stadtmagazin Görlitz“, ein per Werbung finanziertes Hochglanzmagazin, das auch im Internet präsent ist (www.nuklar-goerlitz.de).

Was für Görlitz die Polen sind, sind für Herrnhut die Mährer. Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf (1700-1760) gewährte im Juni 1722 lutherischen Flüchtlingen aus Mähren Asyl auf seinen ostsächsischen Besitzungen. Daraus entstand bereits 1727 die „Herrnhuter Brüdergemeine“, ein Gemeinschaftswerk deutscher Lutheraner mit ihrer Partnerkirche „Ceskobratrská cirkev evangelická“ (Böhmische evangelische Brüderkirche), deren berühmtester Repräsentant Jan Amos Comenius (1592-1670) war. Dessen „Kinder“ sind weltweit alle jene, die eine Schule besuchen – denn Comenius (Komenský) hat mit seinen unvergänglichen Büchern wie „Orbis pictus“ (Gemalter Erdkreis, der

41

Rückblick

Goethes erstes Lehrbuch war), „Didactica magna“ (Große Unterrichtslehre) und weiteren der Menschheit einen Begriff davon gegeben, wie kindgerechte Bildung und Erziehung auszusehen haben. Die „Herrnhuter Brüdergemeine“ bilden evangelische Christen, von denen man anfänglich nicht weiß, ob man sie beneiden oder beneiden soll. Sind sie sächsisch provinziell oder missionarisch weltweit, ortsverbunden auf Kirchturmweite oder in ihrer „Unität“ international, pietistische Sprücheklöpfer oder trostpendende Betreiber des Bestseller-Unternehmens „Die Losungen – Gotteswort für jeden Tag“? Ihr großer Gemeindesaal, in dem sie sich uns vorstellten, hat die Ausmaße und Schmucklosigkeit einer Sporthalle, und hinter allen ihren Unternehmungen steckt pragmatische Findigkeit – die berühmten „Herrnhuter Sterne“, bis heute und unter unseren Augen gefertigt erfand vormals ein Lehrer ihrer Schule, der damit das Raumverständnis seiner Schüler schulte.

Der Mensch, sagen die Herrnhuter, ist als Ebenbild Gottes der beste Schmuck, das Gemeinleben braucht nur wenige Zusätze, die schön und schön praktisch sein sollen.



Ehrfurcht wandelt den Besucher an, wenn er den „Gottesacker Herrnhut“ betritt – den 1730 eröffneten Friedhof, der seit 2003 von der „Deutschen Stiftung Denkmalschutz“ betreut wird. Wir Menschen sind vor unserer Geburt nicht im Nichts gewesen, wir

werden nach unserem Tod nicht im Nichts vergehen – diese alte und tröstliche Gewissheit ist nirgendwo nachdrücklicher illustriert als auf dem Herrnhuter „Gottesacker“. Schon der bildhafte Name verweist auf ein „Eingesätsein“ in den „Acker Gottes“, aus dem man eines Tages wieder aufgehen wird, wie Äcker das nun einmal bewirken. Bis dahin

42

Rückblick

hat man es nicht eilig: Seit seiner Einweihung ist der Gottesacker zur Ruhestätte von über 6.200 Gemeinmitgliedern geworden, und wenn neue Gräber hinzukommen, dann werden alte nicht „eingeebnet“ oder „aufgelassen“. Wie einer gestorben ist, so wird er beerdigt: In einem Einzelgrab mit immer gleicher Grabplatte, auf der linken Friedhofseite die Männer, auf der rechten die Frauen, Familiengrabstätten sind unbekannt. Etwas von der Gottesackernorm weichen nur die Gräber von Zinzendorf und seinen Angehörigen ab, auch das Kriegerdenkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Der Zweite Weltkrieg ist in einer Gedenkplatte mit erfasst, die die künstlerisch gebrochenen Jahreszahlen 1933- 1945 zeigt, umrahmt von den Bitten des Vaterunsers: „Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“.

Natürlich sind wir auch in der Landeshauptstadt Dresden gewesen, sogar zweimal, haben sie besichtigt, den Neubau der mittlerweile weltberühmten Frauenkirche besucht und sind mit einem alten Raddampfer auf der Elbe herumgetuckert. Ungezählte Menschen haben uns das nachgemacht, denn Dresden ist von Touristen aus aller Welt förmlich überlaufen.



Bei unseren Streifzügen durch eher „provinzielle“ Orte waren wir unter uns und konnten die Attraktivität unserer Ziele in aller Ruhe auf uns einwirken lassen. Reisen bildet bekanntlich, aber Reisen müssen ja nicht über ausgetretene Pfade führen.

Wolf Oschlies

43

Rückblick

Sommer- und Grillfest der evangelischen Frauenhilfe

Am 20. Juli 2011 fand nun endlich unser angekündigtes Sommer- und Grillfest statt. Zunächst versammelten wir uns im Gemeindesaal und warteten auf unser Mittagessen. Wie so oft im Leben ging erst einmal etwas daneben. Während bereits die ersten Würstchen auf dem Grill lagen, erlosch plötzlich die Flamme mit dem Ergebnis, dass die Gasflasche leer war und weit und breit kein Ersatz zur Verfügung stand. Herr Weyl holte kurzerhand seine Holzkohle von zu Hause und grillte Würstchen und Bauchfleischscheiben (wir sagten früher auch falsches Kotelett dazu) für uns. Damit uns inzwischen niemand verhungerte, labten wir uns erst einmal an leckeren Salaten. Es gab Kartoffel-, Nudel-, Kraut- und Bohnensalat; dazu Fladenbrot, Kräuterbutter und einen leckeren Knoblauch-Dipp. Für die Getränke sorgten die Tochter von Frau Weyl, Giulia, und ihre Freundin Selin. Die beiden Mädchen waren sehr aufmerksam und bedienten uns eifrig und mit viel Freude, so dass niemand zu kurz kam und sich selber um ein Getränk bemühen musste. Dafür gab es dann zum Schluss als Dankeschön ein kleines Trinkgeld.

Als die Kinder des Kindergartens kamen, setzten wir uns alle nach draußen in die Sonne, die an diesem Tag so herrlich schien. Die Kinder spielten für uns auf der Blockflöte verschiedene Stückchen zu dritt aber auch solo, wofür es viel Applaus gab. Im Anschluss sangen wir noch ein gemeinsames Lied im



Vorgarten des Gemeindehauses. Nachdem wir alle wieder im Gemeindesaal versammelt waren und unsere Plätze eingenommen hatten, konnten wir die gemeinsame Mahlzeit fortsetzen.

44

Rückblick

Zur Kaffezeit gab es selbstgebackenen Kuchen, für den wir uns bei Frau Münch, Frau Serovy und Herrn Weyl ganz herzlich bedanken.

Auch Herr Pfarrer Hustig besuchte uns und blieb eine ganze Weile. Wir unterhielten uns angeregt und die Gedanken schweiften auch in die Vergangenheit. Er erzählte, dass von den Personen bzw. Kollegen, die bei seinem Amtsantritt auf einem Foto um ihn versammelt waren, niemand mehr im Amt ist.



Nach langer Krankheit und schwerem Unfall war auch Frau Dorweiler wieder in unserer Runde. Sie wurde von Frau Herholz betreut, über deren Anwesenheit wir ebenfalls sehr erfreut waren.

Alle zusammen waren wir 33 Personen; eine fröhliche Runde und es wurde sich rege unterhalten und viel gelacht. Frau Weyl gelang es durch ihre fröhliche und lustige Art Stimmung zu verbreiten. Zum Abschluss wurden noch zwei Lieder gesungen: „Geh aus mein Herz und suche Freud“ und „Hört, wen Jesus glücklich preist“. Mit der kräftigen Unterstützung von Herrn Pfarrer Hustig und einigen unser sangesfreudigen Damen klang der Gesang sehr schön und rundete den Nachmittag ab. Kurz vor 17:00 Uhr bildeten wir einen Kreis und fassten uns an den Händen. Unser Pfarrer sprach das „Vaterunser“ und Frau Weyl beendete dann den schönen und gelungenen Nachmittag mit guten Wünschen für unsere Ferien und auf eine gesundes Wiedersehen am 14. September 2011, zur Fahrt in den Kölner Zoo.

Eine Bemerkung von mir zum Schluss. Es war so ein schöner, fröhlicher Nachmittag, so dass ich mir gewünscht habe, dass alle unsere Damen der Frauenhilfe, die sich in letzter Zeit rar machen, dabei gewesen wären und ebenfalls diesen schönen Nachmittag erlebt hätten. Überlegen Sie mal, ob es sich nicht lohnt, wieder dabei zu sein. Wir sind doch alle ganz nett.

Renate Schmidt

